Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 21 (1917)

Artikel: Selige Nacht
Autor: Wiegand, Carl Friedrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-572977

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wasser und Nüsse, aßen mit ihm und begannen sodann zu fragen, von wannen er käme. Und da er erzählte und ihnen als ein großer Heiliger erschien, erwiesen sie ihm Ehrfurcht, baten um seinen Segen und fingen ernstliche und erbauliche Gespräche mit ihm an. Er hörte beklommen zu und gab wenig Antwort; er sehnte sich von diesen Brüdern hinwegzukommen, da er ganz andere Gedanken und Absichten in sich verbarg. Doch mußte er ihnen Bescheid geben, und indem er von seinem langen Einsiedeltum berichtete, fiel es ihm auf die Seele, wie nahe er Gott gewesen war und wie weit er sich nun von ihm entfernt hatte.

Endlich redete einer der Brüder, der noch jung war, ihn an und sagte: „Lieber Vater, gib du mir einen Rat! Ich habe kein anderes Verlangen, als meine Seele unversehrt zu Gott zu bringen. Nun aber bin ich noch jung und bin noch nicht lange aus der argen Welt entflohen, und manchmal fällt mich Versuchung und Fleischeslust an, daß ich an Gelage und Wohlleben und Weibsleute denken muß. Da du ein Heiliger und mein Vater in Christo bist, bitte ich dich, daß du mir sagest, wie ich dieser Anfechtungen Meister werde."

Da brach der Einsiedler in Tränen aus, klagte sich an und bekannte den Brüdern alles, was mit ihm geschehen war. Sie trösteten ihn, beteten mit ihm, behielten ihn einige Tage in ihrer Mitte und entließen ihn danach als einen von neuem Geretteten, der unverwandt seine vorige Höhle wieder aufsuchte, Buße tat und zu dem heiligen Leben zurückkehrte.

Er fand keine Brote mehr auf seinem Tische und mußte wieder im Schweiße seines Angesichtes den kleinen steinigen Acker mit Korn und Linsen bestellen. Der kleine Engel stund ihm aber ungesehen bei und trug, als die Stunde für ihn gekommen war, seine befreite Seele lobsingend zum Himmel empor.

Selige Nacht

Kehrt nie wieder schwere Stunden!
Alle, die dein Herz mit Gram beschwert,
Hatte ich im Kampfe überwunden,
Hatte dich von neuem mir gefunden
Und dein Auge hold mir zugekehrt.

Und du gingst im weißen Abendkleide,
Wandelnd wie ein Stern, der sanft erglomm,
Ahnungsvoll eratmend mir zur Seite,
Ueber uns die Nacht im Brautgeschmeide,
Unter uns die Erde still und fromm.

Und mit Sinnen, tief von Qual geschwächten,
Trank ich von der Lippe dir das „Du".
Lautlos lag dein Garten in den Nächten,
Tief verkühlt nach heißen Sommerprächten,
Gab er unseren Seelen Glück und Ruh . . .

Diese Stunde soll mir niemals schwinden,
So voll Glück und aller Schmerzen los.
Mit dem Duft der Rosen und der Linden
Soll dein Herz sie an mein Leben binden,
Rein im Glauben und in Schönheit groß . . .

Carl Friedrich Wiegand.

□ □ □